

Frohe Ostern, liebe Leserinnen und Leser!

Das Team des vorwärts-Verlages wünscht Ihnen wunderbare Festtage und darüber hinaus „Guten Appetit!“ Denn wir möchten Ihnen heute einen ganz besonderen Service anbieten: ein komplettes, frühlingshaftes und herrlich italienisches Ostermenü zum Nachkochen.

Zu Ostern darf natürlich auch die politische Lektüre nicht fehlen, deswegen finden Sie im vorwärts.de-Newsletter wie gewohnt unsere Kolumne „Gut gebrüllt, Loewe“ auf Seite 2.

Der vorwärts.de-Newsletter lässt sich unter www.vorwärts.de abonnieren.

Viel Spaß beim Lesen und ein frohes Osterfest wünscht Ihnen

das Team von vorwärts.de

INHALT

news@vorwaerts.de

Seite 1
OSTERMENÜ

Seite 2
GUT GEBRÜLLT, LOEWE



KULINARISCHES VOM **vorwärts**

OSTERMENÜ 2009 – 3 GÄNGE

Einkaufszettel zum Ausdrucken

Klare Gemüsebrühe Plus!

4 Liter kaltes Wasser, 2 Möhren, eine kleine Sellerieknolle, ein Staudensellerie, eine Knoblauchzehe, eine Gemüsezwiebel, 3 getrocknete Tomaten, 1 TL Körner schwarzer Pfeffer, 1 TL Kümmel, 3 Lorbeerblätter, 0,1 L Sherry Amontillado, 1 TL Himbeeressig, Salz, eine Messerspitze Safran.

Ligurische Frühlingstorte

Für die Füllung: 500 g grüner Spargel, 200 g Schichtkäse oder Ricotta, 50 g zerlassene Butter, 4 Eier, 1 TL frischer Majoran, 4 EL geriebener Parmesan (frisch), 4 EL geriebener Pecorino (frisch), 0,1 l Milch, 0,1 l Olivenöl, Salz, Pfeffer

Für den Teig:

400 g Weizenmehl, 2/3 EL Olivenöl, Salz, 0,1 bis 0,2 l lauwarmes Wasser

Mango mit Chili

2 reife Mango, 2 EL Akazienhonig, 1 TL Chili gehackt.

Zur Zubereitung

www.mitbiss-kulinarisches-vom-vorwaerts.de/menu.php



Jetzt kostenloses Probeabo bestellen:

www.vorwärts.de

EMPFEHLUNG

news@vorwaerts.de

GUT GEBRÜLLT, LOEWE
AUF DEM KRIEGSPFAD

Die Indianerspiele unserer Kindheit kannten eine eiserne Regel: Indianer heulen nicht. Karl-May-geschult waren wir überzeugt: „Ein Indianerherz kennt keinen Schmerz“. Und nun das: Ein ganzer Stamm greinender Alpenindianer zieht über den deutschen Finanzminister Peer Steinbrück her.

Was war geschehen? Am Rande eines Treffens der G-20-Finanzminister gab Steinbrück eine Pressekonferenz. Dabei wurde er unter anderem nach einer schwarzen Liste der Steueroasen gefragt. Der Finanzminister erklärte, er habe keine Kenntnis von einer solchen Liste. Sie könne aber wohl erarbeitet werden. Das sei dann so etwas wie „die siebte Kavallerie in Fort Yuma, die man auch ausreiten lassen kann. Aber die muss nicht unbedingt ausreiten. Die Indianer müssen nur wissen, dass es sie gibt“. Auch wenn der Minister nicht müde wird, zu betonen, die Schweiz sei gar nicht ausdrücklich gemeint gewesen, die eidgenössischen Indianer sind seitdem auf dem Kriegspfad.

Für die Schweizer Zeitung „Blick am Abend“ ist Steinbrück einer der „meistgehassten Menschen in der Schweiz“, sein Foto zielt die Überschrift „Der hässliche Deutsche“, die Boulevardpresse tobt, auf den Leserbriefseiten und im Internet kocht die Volkseele, der Schweizer Nationalrat diskutiert die Causa Steinbrück geschlagene vier Stunden, es gibt Nazi-Vergleiche und der Schweizer Außenminister bestellt den deutschen Botschafter zum Rapport ein.

Das verstehe wer will. Bei unseren Indianerspielen gab es immer Streit darum, wer zu den edlen Rothäuten gehören durfte. Im Internet haben die Freunde des Indianerfilms dem Bleichgesicht „Schnelle Zunge Peer“ längst gezeigt, dass er mit Fort Yuma auf der falschen Fährte ist. In dem gleichnamigen Film wollen Apachen den hinterhältigen Mord an ihrem friedfertigen Häuptling rächen. Doch zum Schluss siegt die Liebe zwi-

schen Roten und Weißen, es gibt kein Blutbad, alles wird gut. Die 7. Kavallerie aber hat mit Fort Yuma nichts zu tun.

Zwar gibt es auch einen Film „Die 7. Kavallerie“, der aber wiederum spielt nicht vor Fort Yuma in Arizona, sondern bei Fort Abraham Lincoln in North Dakota. Das 7. Kavallerieregiment erlangte etwas makabre Berühmtheit, weil es unter General Custer in der Schlacht am Little Bighorn von den Sioux unter ihren Häuptlingen Sitting Bull und Crazy Horse nahezu aufgegeben wurde.

Warum also derart schrille Töne aus der Schweiz? Alex Campus, prominenter Schriftsteller in der Schweiz, hat in der „SZ“ darauf eine nüchterne Antwort: „Der Aufschrei der Empörung gegen die deutschen Grobheiten (...) ist eher der Aufschrei der Enttäppungen als ein Aufschrei echter moralischer Entrüstung.“ Eines müsse jeder aufrichtige Schweizer zugeben: dass Steinbrück in der Sache recht habe. Jeder Schweizer wisse, dass das Bankgeheimnis in seiner bisherigen Form der Steuerbetrügerei dient“.

Balsam auf die verwundete Schweizer Seele streicht die FDP: „Im Steuerstreit erhält die Schweiz Unterstützung von der deutschen FDP. Guido Westerwelle kanzelte Peer Steinbrück ab. Und das mit deutlichen Worten“, meldet stolz der Schweizer „Tagesanzeiger“. Das verwundert kaum. Die selbsternannte „Partei der Besserverdiener“ war wohl immer auch die Partei der Besserhinterzieher. So wurde der ehemalige Wirtschaftsminister Otto Graf Lambsdorff (FDP) 1987 wegen Steuerhinterziehung verurteilt, was er wohl nicht als besonders ehrenrührig empfand, denn Steuerhinterziehung sei ein weit verbreiteter Vorgang, wie Udo Leuschner in seiner „Geschichte der FDP“ schreibt. Heute ist Graf Lambsdorff Ehrenvorsitzender der FDP. Das passt doch.

Werner Loewe

angeklickt

WAHL.DE

Das neueste aus dem virtuellen Wahlkampf.

www.wahl.de

Impressum: Berliner vorwärts Verlagsgesell. mbH, Stresemannstr. 30, 10963 Berlin, Karsten Wiedemann (V.i.S.d.P.)